

*Der US-Historiker Professor Francis Shor bezeichnet die in Afghanistan mordenden Killerkommandos des Generals Stanley McChrystal als US-Terrornetzwerk.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 117/10 – 03.05.10**

## **Ein von den USA gesponsertes Terrornetzwerk: Die Todesschwadronen in Afghanistan**

Von Francis Shor

CounterPunch, 29.04.10

( <http://counterpunch.org/shor04272010.html> )

Es kann nicht länger bestritten werden, dass US Special Forces (Spezialkräfte) in Afghanistan für eine zunehmende Anzahl von Morden verantwortlich sind, die durch gezielte außergerichtliche Tötungen oder wegen falscher Geheimdienst-Informationen verübt werden. Sie reichen vom Überfall auf eine Hochzeitsgesellschaft in Gardez am 12. Februar 2010, bei dem zahlreiche Zivilisten, darunter zwei schwangere Frauen, getötet wurden (s. <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/afghanistan/article7060395.ece> ), bis zu der wachsenden Anzahl von Exekutionen Aufständischer in der Region Kandahar (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP11310\\_290410.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP11310_290410.pdf) ); die Special Forces sind zu den Todesschwadronen des US-Militärs geworden.

Wie die NEW YORK TIMES am 25. April berichtete (s. die oben verlinkte LUFTPOST 113/10), hat die Vorbereitung der Offensive gegen die in Kandahar vermuteten Taliban-Gruppen "mit insgeheim durchgeführten Zugriffen der Spezialkommandos begonnen". Es ist, als ob Dick Cheney, der die Meinung vertrat, die USA müssten den globalen Krieg gegen den Terror vor allem mit Geheimoperationen führen, immer noch hinter diesen Militäreinsätzen stünde, obwohl die Obama-Administration den Krieg gegen den Terror doch angeblich abgeblasen hat. Dabei ist die von Washington zu verantwortende und von den Planern im Pentagon umgesetzte Politik, die gerade auf ganz Afghanistan ausgedehnt wird, doch selbst blanker Terror.

Informierte Leser sollte es nicht überraschen, dass bei Militäroperationen unter dem Befehl des Generals Stanley McChrystal solche terroristischen Taktiken eine wichtige Rolle spielen. Exekutionskommandos und ethnische Säuberung gehörten auch zur Strategie der "Surge" (der Woge von Truppenverstärkungen), die McChrystal im Irak angewendet hat. In Afghanistan hat er die Joint Prioritized Engagement List / JPEL (die gemeinsame Liste vorrangiger Aktivitäten) eingeführt, eine Lizenz zur außergerichtlichen Exekution aller Personen, deren Name auf der Liste steht. Wenn afghanische Stammesführer durch Bestechung oder Erpressung nicht dazu gebracht werden können, sich mit den Besatzern gegen einheimische Aufständische zu verbünden, werden sie einfach auf die JPEL gesetzt.

Da die Einwohner Kandahars sich einem direkten Angriff der US- und NATO-Truppen auf ihre Stadt fast einmütig widersetzen würden, versucht das US-Militär die Aufständischen mit heimlich in den Außenbezirken durchgeführten Überfällen zu schwächen. Wie in dem vorher zitierten Artikel in der NEW YORK TIMES berichtet wurde, will sich McChrystal bei den bevorstehenden Operationen in der Stadt selbst vor allem auf das afghanische Militär und die afghanische Polizei verlassen. In Anbetracht des Versagens der afghanischen Sicherheitskräfte, besonders in der kürzlich durchgeführten Marjah-Offensive, kann das nur zu weiteren massiven Interventionen des US-Militärs führen, denen noch mehr Zivilisten zum Opfer fallen werden.

Dass man sich unter der einheimischen Bevölkerung Afghanistans und Pakistans immer mehr Feinde schafft, wird natürlich die Durchsetzung der langfristigen imperialistischen Interessen der USA in dieser Region sowohl in geopolitischer als auch in ökonomischer Hinsicht erschweren; die USA und ihre Verbündeten werden wohl kaum noch die dort geplanten Pipelines bauen können. China hat durch den Abschluss von Wirtschaftsabkommen die USA schon in vielerlei Hinsicht ausmanövriert, sogar bei der afghanischen Regierung. Während von dem Disaster-Kapitalismus nur Aasgeier-Konzerne wie (die Cheney-Firma) Halliburton (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Halliburton> ) und (das US-Baunternehmen) KBR (s. <http://www.kbr.com/> ) profitieren, fügen sich die USA mit ihrer Sucht nach noch mehr Kriegen nur immer mehr Wunden zu.

Zu wenige Kongressabgeordnete sind bereit, sich gegen diese Kriegssucht zu erheben, weil sich die meisten, wie William Greider (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/William\\_Greider](http://en.wikipedia.org/wiki/William_Greider) ) festgestellt hat, dem "eisernen Dreieck" verpflichtet fühlen und sich von den Lobbyisten der Rüstungsindustrie schmieren lassen. Von einigen Ausnahmen abgesehen, weigern sich die Abgeordneten sogar, die schädlichen Auswirkungen der ständigen Militäroperationen überhaupt zur Kenntnis zu nehmen. Wir müssen unbedingt durchsetzen, dass sich der Kongress in Anhörungen mit den Gründen für die Militäreinsätze befasst und deren sofortige Beendigung beschließt.

Wir sollten uns eingestehen, dass wir alle bis zu einem gewissen Grad der Kriegssucht verfallen sind. Desensibilisiert durch aggressive und rassistische Videospiele und angesichts prekärer Zukunftsaussichten, schließen sich junge Männer und Frauen dem Militär in dem Glauben an, ihr Dienst werde honoriert, erleben dann aber nur, was die Sozialpsychologin Tracy Xavia Karner (s. <http://www.tracyxaviakarner.com/> ) "eine Militarisierung des Gefühls" nennt. Aus diesem Gefühl heraus und durch einem (antrainierten) Tötungsreflex enthemmt, können viele dieser Soldaten sogar den Mord an Frauen und Kindern rational erklären. Obwohl sich einige weigern, zu Mordwerkzeugen des Imperialismus zu werden, und andere nach der Rückkehr ins Zivilleben bereuen, das getan zu haben, wozu man sie gezwungen hat, werden zu viele selbst zu Opfern, entweder körperlich oder psychisch.

Unabhängig davon, ob sie im Irak oder in Afghanistan in der regulären Armee oder bei den Special Forces gedient haben, kommt es bei Kriegsteilnehmern zu fast epidemischen Selbstmordraten. Wer auf Befehl oder versehentlich Zivilisten getötet hat, trägt mental offensichtlich schwer an dieser Last. Für jemand, der als Besatzer in einem fremden Land im imperialistischen Interesse Verwüstungen angerichtet hat, scheint es unmöglich zu sein, den Schreckensbildern miterlebter Militäroperationen zu entfliehen.

Gleichzeitig werden US-Bürger sowohl mit plumpen als auch mit subtilen Botschaften bombardiert, die den falschen Glauben erzeugen sollen, diese Soldaten seien "unsere" Truppen und nicht die imperialistischen Werkzeuge des Pentagons. Durch Hinweise bei Sportveranstaltungen und durch Werbespots in Kinos und im Fernsehen wird den US-Bürgern eingehämmert, zwischen den Truppen an der Front und der Heimat bestehe "ein heiliges Band". Deshalb versucht das Pentagon mit allen Mitteln realistische Bilder von Kriegsereignissen – wie das Video (von dem mörderischen Hubschrauber-Angriff in Bagdad) auf WikiLeaks (s. <http://www.collateralmurder.com/> ) – zu unterdrücken, weil sie dieses Band kappen könnten.

Andererseits, so lange die Bevölkerung ihre Wut nicht in öffentlichen Aktionen zu Ausdruck bringt, werden die täglich in unserem Namen begangenen Verbrechen im Irak, in Afghanistan, in Pakistan und in anderen Ländern, in denen das US-Militär interveniert, ungehindert weitergehen. Da der Kongress bald über einen Zusatzetat von 33 Milliarden Dollar

für den Krieg in Afghanistan abstimmen wird, müssen wir eine umfassende Kampagne dagegen organisieren, in der deutlich wird, dass die politischen Kosten für eine Fortsetzung des Krieges zu hoch werden. Wir müssen einen Weg finden, damit wir einzeln und gemeinsam verhindern können, weiterhin als Komplizen der US-Todesschwadronen vereinnahmt zu werden.

*Francis Shor ist der Autor des Buches "Dying Empire: US Imperialism and Global Resistance" (Das sterbende Imperium: US-Imperialismus und globaler Widerstand). Auf der Website [www.dyingempire.org](http://www.dyingempire.org) gibt es Infos zu diesem Buch.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Francis Shor ist Professor für Sozial- und Kulturgeschichte an der Wayne State University In Detroit im Bundesstaat Michigan. Weitere Infos über ihn sind aufzurufen unter <http://www.clas.wayne.edu/faculty/shor>. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---

**"America's Best Political Newsletter"** Out of Bounds Magazine

**counterpunch**

**edited by alexander cockburn and jeffrey st.clair**

## **A US-Sponsored Terror Network Death Squads in Afghanistan**

By FRANCIS SHOR

It should no longer be a matter of dispute that US Special Forces in Afghanistan are responsible for an increasing number of murders, whether part of targeted extra-judicial killings or the result of bad intelligence. From the attack on a bridal shower in Gardez on February 12, 2010 that killed numerous civilians, including two pregnant women, to the growing list of executions of insurgents in the Kandahar area, Special Forces have become the US military version of death squads.

As noted in an April 25 article in The New York Times, the offensive against supposed Taliban forces in Kandahar has already commenced, with the "opening salvos of the offensive...being carried out in the shadows by Special Operations forces." It's as if Dick Cheney, who asserted that the US would have to operate in the shadows in prosecuting its global war on terror, is still the guiding political force behind such military operations, notwithstanding the fact that the Obama Administration has dispensed with references to the war on terror. Nonetheless, it is terror, promoted by Washington policymakers and perpetrated by Pentagon planners, that is spreading throughout Afghanistan.

On a certain level, it should not be at all surprising that military campaigns under the command of Gen. Stanley McChrystal engage in such terrorist tactics. Death squads and ethnic cleansing were part and parcel of the "surge" strategy that McChrystal oversaw in Iraq. Now, in Afghanistan, the promulgation of what's called the Joint Prioritized Engagement List (JPEL) gives license to execute extra-judicially anyone whose name shows up on the list. If bribing or coercing Afghan tribal leaders fails to convince them that they need to align with the occupiers against indigenous insurgents, they may then be consigned to the JPEL.

While the residents of Kandahar are almost unanimous in their resistance to any US/NATO direct assault on the city, the US military is trying to erode insurgent strength by stealth attacks on the outskirts. As reported in the aforementioned article in The New York

Times, McChrystal will rely on Afghan military and police forces to undertake much of the actual operation in the city itself. Given the track record of the Afghan government forces, especially in the recent Marja campaign, this may only lead to desperate US military intervention which, in turn, will lead to more civilian deaths.

Creating more enemies in the indigenous population of Afghanistan and Pakistan will obviously complicate the long-term US imperial interests in the region, whether geopolitical or economic, the latter based on guaranteeing pipeline priorities for the US and its allies in the region. China, in many respects, has been outmaneuvering the US in closing economic deals, even with the Afghan government. Thus, beyond the disaster capitalism that benefits vulture corporations like Halliburton and KBR, the US seems to be administering self-inflicted wounds with its addiction to war.

Too few voices in Congress are prepared to kick that addiction, especially given their role in what William Greider has called an “iron triangle” of interests, nurtured by the lobbyists of defense industries. With some exceptions, Congress refuses even to acknowledge the detrimental effects of the on-going military operations. We need to demand hearings on the rules of engagement and votes on immediate military disengagement.

Let’s face it: at some level we are all now part of that war addiction. Desensitized by aggressive and racist video games and facing a precarious future, young men and women join the military in the belief that their service will be rewarded, only to be confronted with what social psychologist Tracy Xavia Karner calls a “militarization of feeling.” Acting out of that feeling and with a hair-trigger mentality, many of these soldiers can rationalize killing even women and children. Although a few refuse to be instruments of imperial murder and others return to civilian life ready to denounce what they were forced to do, too many become victims themselves, either physically or psychologically.

Whether regular soldiers or Special Forces, many veterans of US military operations in Iraq and Afghanistan have succumbed to near-epidemic rates of suicide. Being ordered to slaughter civilians, even inadvertently, must weigh heavily on one’s mental make-up. Furthermore, as occupiers in foreign lands and as enforcers for imperial depredations, it must be nearly impossible to escape the ghosts of past military operations.

Meanwhile, US citizens are bombarded with both heavy-handed and subtle messages that reinforce the false belief these soldiers are “our” troops and not the imperial instruments designed by the Pentagon. Whether at sporting events or ads in movie theatres and on television, the solemn link between the military and the citizenry is hammered home. Perhaps, one reason that the Pentagon tries to do everything in its power to deny and then suppress pictures and stories, like those exposed on Wikileaks, is because they make that link more tenuous.

On the other hand, as long as the citizenry does nothing to translate its outrage into real-world action, the daily outrages perpetrated in our name in Iraq, Afghanistan, Pakistan, and other sites of US military intervention will continue. With Congress soon to vote on a supplemental bill for 33 billion dollars more for the war in Afghanistan, we must mount an organized campaign at every level to raise the political cost to prosecute the war. We must find a way to act both individually and collectively to stop being the enablers of US death squads.

*Francis Shor is the author of [Dying Empire: US Imperialism and Global Resistance](#). A website for the book can be found at [www.dyingempire.org](http://www.dyingempire.org)*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**